

Mozart-Konzert mit seligem Solisten

VON CHRISTIAN STREHK

KIEL. Man sah nicht selten ein seliges Lächeln im Gesicht von Richard Soldan, als Kiels neuer Erster Konzertmeister Mozart spielte. Und genauso klang dann seine restlos überzeugende Interpretation des *Vierten Violinkonzerts D-Dur KV 218* auch: genießerisch, rund, organisch, mit satter Tiefe und strahlender Höhe, Stilgefühl und Selbstbewusstsein.

Schon der allererste Einsatz des Soloparts, unter Geigern durchaus gefürchtet, hatte ganz selbstverständlich Statur und Format. Die – selbst geschriebenen – Solo-Kadenzen jonglierten nachvollziehbar (erster Satz) und bisweilen überraschend verschmitzt mit Themensplittern. Das *Andante cantabile* blieb bei aller melodischen Süße unsentimental im Fluss. Und das finale Rondo gelang tatsächlich „graziös“ im Thema und wohlgelaunt virtuos in den Kontrasteilen.

Im gut besuchten Mozart-Konzert der Musikfreunde hatte Soldan mit dem Kieler Kammerorchester unter Imre Sallay zuverlässige Partner an der Seite, die zwar als Semiprofis nicht jedes Detail trennscharf servierten, aber sehr schön die Aura des festlich schönen Werkes aufblühen ließen.

Viel Beifall in der Nikolaikirche wurde gefolgt von einer orchestralen Rarität: Charles Gounod, dessen 200. Geburtstag es in diesem Jahr zu feiern und einiges von ihm zu entdecken gilt, blickt in seiner D-Dur-Symphonie aus französischer Perspektive auf die Erungenschaften der Wiener Klassik zurück. Und das KKO hatte nach 2010 erneut hörbar Spaß daran, diese Historismen aus dem Jahr 1855 aufzublättern, hier ein wenig Offenbach-Charme singen zu lassen, dort ein wenig Berlioz-Opulenz anzudeuten. Besonders in den Rahmensätzen überzeugte der Schwung. Im langsamen Satz nahm der gedämpfte Beginn für sich ein, machte die kirchennahe Fuge aber etwas Mühe. Dem Scherzo fehlte etwas der forsche Biss. Aber wie die langsame Einleitung des Finales Wärme ausstrahlte und dann das *Allegro vivace* abschnurrte, das war tatsächlich viel Beifall wert.

KN

M. 01. 2018